



Der Bischof von Feldkirch

Christsein ist Hoffnung, Auftrag, Zusage

Predigt von Bischof Benno Elbs zum Fest Christi Himmelfahrt
am 24. Mai 2017 in Thüringerberg

Lesung Apg 1,1-11
Evangelium Mt 28,16-20

Liebe Schwestern und Brüder!

Unmittelbar vor diesem Gottesdienst hatten wir ein Gespräch mit den Pfarrgemeinderäten und Pfarrkirchenräten eures Pfarrverbandes. Dabei sprachen wir auch über die Situation der Welt, in der wir heute leben, auch hier im Großen Walsertal.

Ich glaube, es sind verschiedene Logiken, die unser Leben bestimmen.

_ Da ist einmal die *Logik der Medien*. Die Frage, wie werde ich gesehen? Wie komme ich an? Wir erleben in Tagen des Wahlkampfes, wie für Menschen, die in der Politik tätig sind, dieses Wahrgenommen-Werden entscheidend wichtig ist für den Erfolg, für das Weiterkommen.

_ Eine zweite Logik ist die *Logik der Wirtschaft*. Vieles in unserem Leben wird der Wirtschaft untergeordnet – ob das nun die Familie ist oder die Umwelt. Ich denke da an Diskussionen, ob Wirtschaftlichkeit und Arbeitsplätze gleich wichtig sind wie die Bewahrung der Schöpfung. Und da stelle ich mir schon die Frage: Wer sichert die Zukunft unseres Lebens langfristig? Ist es nicht die Mutter Erde?

_ Dann gibt auch diese *Logik des Terrorismus*. Wir erleben es gerade in diesen Tagen wieder sehr schmerzhaft und sind traurig berührt. Es gelingt Terroristen, die Logik von Misstrauen, Hass, Gewalt und Zerstörung in die Welt zu bringen. Es gelingt, Angst zu schüren und die Menschen mit Misstrauen gegeneinander aufzubringen.

Nun stellt sich für uns als christliche Gemeinde gerade auch am heutigen Festtag Christi Himmelfahrt die Frage: Was ist denn unser Kennzeichen in dieser komplexen Welt, in der wir nun einmal leben. Ich glaube, es sind drei Gedanken, die uns aus dem heutigen Evangelium entgegenkommen: Es ist eine Hoffnung, ein Auftrag und eine Zusage.



Erstens: Die Hoffnung

Christliches Leben, christliche Gemeinde ist eine Zeugin der Hoffnung auf Auferstehung. In einer christlichen Gemeinde wird diese geheimnisvolle Erfahrung wachgehalten, dass Christus lebt. Es verändert unseren Blick auf die Welt, wenn unser Herz verankert ist im Ewigen. Wenn es in unserem Herzen die Hoffnung auf Himmel gibt, den Inbegriff für alles Gute und Schöne, für Freiheit, Liebe und Glück – hier auf Erden und über den Tod hinaus – dann verändert sich unser Blick in eine positive Richtung. Unser Blick und unser Herz füllen sich mit Gelassenheit und tiefem Vertrauen.

Wie können solche Auferstehungserfahrungen aussehen? Warum glauben Sie an die Auferstehung, hat mich letzte Woche ein Student bei einem Treffen mit ungefähr 60 Vorarlberger Studierenden der verschiedensten Studienrichtungen in Innsbruck gefragt. Und ich habe ihm dann von einer Auferstehungserfahrung erzählt, die mich persönlich berührt hat:

Es war in diesem Frühjahr in Vorarlberg. Einige Monate zuvor war ein Jugendlicher bei einem Verkehrsunfall tödlich verunglückt. Seine Kollegen sind nun zur Musterung gekommen und mussten dafür nach Innsbruck. Sie haben ein T-Shirt mit dem Namen ihres verstorbenen Freundes mitgenommen und auch ihre eigenen Namen darauf geschrieben, wie das so bei der Musterung üblich ist. Als sie dann zurück nach Vorarlberg gekommen sind, haben sie als erstes die Eltern ihres Freundes besucht und haben ihnen dieses T-Shirt gezeigt. Dann sind sie zum Grab gegangen und haben das T-Shirt dort niedergelegt. Für die Eltern war das eine Erfahrung von Kraft, von Hoffnung, dass diese jungen Menschen zeigen, dass der Florian mit ihnen ist. Junge Menschen gehen mit dem tragischen Tod ihres Freundes in einer berührenden Art und Weise um, in einer Art und Weise, die Hoffnung zeigt.

Zweitens: Ein Auftrag

„Geht zu allen Völkern und macht alle Menschen zu meinen Jüngern; tauft sie auf den Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.“ (Mt 28,19)

Dieser Satz aus dem heutigen Evangelium erinnert mich an Evangelii Gaudium. Papst Franziskus hat in diesem Schreiben den großen Wunsch, dass wir als Christinnen und Christen immer missionarisch sind. Er sagt: Verkündet ständig das Evangelium, wenn es sein muss auch durch Worte.

Unser Leben soll ein Evangelium, eine gute, froh machende Nachricht, für die Welt von heute sein. Bei einer Umfrage unter Jugendlichen in Deutschland zur Frage, ob ihnen der Glaube wichtig ist, antworteten über 70 Prozent der muslimischen Jugendlichen, Glaube sei für sie und ihre Familie wichtig. Bei christlichen Jugendlichen waren es knapp über 20 Prozent.



Das bringt mir eine Aussage von Bundeskanzlerin Merkel in Erinnerung, als sie gefragt wurde, ob sie nicht Angst vor der Islamisierung Europas habe durch die Flüchtlingswelle usw. Die deutsche Bundeskanzlerin meinte: Es gibt keinen Grund, Angst zu haben vor Menschen, die ihren Glauben leben. Vielmehr müssen auch die Christen ihren Glauben wieder mehr leben – durch Besuche der Gottesdienste, durch die Nächstenliebe, durch das Dasein für Christus. Der Einsatz für unsere Werte, für das, was uns wichtig ist, ist entscheidend.

Und ich glaube, das ist der große Auftrag Jesu: Mit Entschiedenheit und Mut einzustehen für das Reich Gottes, für Frieden, für Gerechtigkeit, für die Bewahrung der Schöpfung. Man kann es nur als kurzsichtig bezeichnen, wenn aufgrund falsch verstandener Toleranz oder falsch verstandener Rücksicht auf andere Religionen religiöse Symbole aus dem öffentlichen Raum verschwinden sollen – wie Kreuze aus den Schulen, in Gerichtssälen usw. Unser Auftrag ist es, in die Welt hinauszugehen und den Menschen diese frohe, lebensstiftende Botschaft anzubieten. Das ist der Auftrag einer christlichen Gemeinde.

Drittens: Eine Zusage

Jesus sagt im heutigen Evangelium: „Seid gewiss: Ich bin bei euch alle Tage bis zum Ende der Welt“ (Mt 28,20). Diese große Zusage feiern wir an Pfingsten. Himmelfahrt heißt nicht, Gott ist abwesend, er zieht sich sozusagen in seine Nische zurück. Nein, es geht auf Pfingsten zu. Pfingsten schenkt uns die Überzeugung, dass der Geist Gottes weiterwirkt, in jedem Augenblick. Der Geist Gottes hat tausend Gesichter. Ein Theologe meinte einmal: Gott umarmt uns durch die Wirklichkeit, in der wir leben. Diese Umarmungen Gottes, diese Zeichen des Geistes Gottes dürfen wir immer wieder erleben: durch ein aufmunterndes Wort, durch einen tröstenden Blick, durch eine liebende, zärtliche Umarmung – immer dann, wenn unsere Seele gefüllt wird mit Freude und Liebe. Das ist die große Zusage: Gott hat mit jedem Menschen eine Geschichte, in jedem Augenblick unseres Lebens.

Liebe Schwestern und Brüder, in diesem Sinn dürfen wir mit Freude als christliche Gemeinde in der heutigen Welt leben:

- _ Wir sind gesegnet mit einer Hoffnung, dass unser Leben verankert ist im Ewigen, in der Auferstehung, im Leben bei Gott.
- _ Wir haben einen Auftrag, den Menschen diese gute Nachricht weiterzusagen, dass es sich lohnt, Gott und den Nächsten zu lieben. Unser Leben ist ein geschriebenes Evangelium.
- _ Wir dürfen uns freuen über diese Zusage, dass der Geist Gottes uns trägt und führt.

In diesem Sinn bitte ich Gott, dass er den Weg eurer Gemeinde segnet.